

Der neue Kriegskredit.

Berlin, 8. Dezbr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Gutem Vernehmen nach ist dem Reichstag ein zweiter Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1915 zugegangen, der eine Kreditforderung von 10 Milliarden Mark enthält.

*

Die Forderung eines neuen Kriegskredits von 10 Milliarden (10000 Millionen) Mark kommt nicht überraschend. Als am 20. August d. J. der Reichschahssekretär die letzte Kriegskreditforderung im Reichstage begründete, da bezifferte er die täglichen Kriegskosten Deutschlands auf 60 bis 70 Millionen, die Monatsausgaben mithin auf etwa 2 Milliarden Mark. Der damals bewilligte Kredit von 10 Milliarden ist also noch nicht ganz erschöpft, er dürfte, falls nicht etwa inzwischen die täglichen Kosten weiter erheblich gestiegen sind, noch bis in den Januar hinein reichen. Aber es ist ein natürlicher Akt der Vorsicht, dem Reichstag jetzt bereits die neue Kreditforderung zu unterbreiten, um auch in der Vorbereitung für die weitere Kriegführung in keiner Weise behindert zu sein. Die sofortige Ausgabe einer neuen Kriegsanleihe bedeutet das, wie schon mehrfach hervorgehoben wurde, nicht. Die bisherigen Kriegskosten sind glänzend durch die Kriegsanleihen gedeckt worden, die mit ihren 4½ Milliarden bei der ersten, 9 Milliarden bei der zweiten und 12 Milliarden bei der dritten Ausgabe zusammen 25½ Milliarden Mark erbracht haben, sodaß also von den bis dahin bewilligten Krediten nur ein relativ kleiner Bruchteil durch die einstweilige Finanzbruchnahme der Reichsbank aufzubringen war. Auf diesem Wege der vorläufigen Begebung von Reichsschatzwechseln wird man auch jetzt weitergehen, um dann wohl im zeitigen Frühjahr, wenn die Verhältnisse des Geldmarkts geeignet erscheinen, mit der Emission einer neuen, vierten Kriegsanleihe herauszutreten.

Wie sich die Kriegskreditforderungen in Deutschland entwickelt haben, zeigt unsere nachstehende Tabelle. Die geforderten und bisher vom Reichstag regelmäßig einstimmig bewilligten Kredite betragen nämlich:

1914....August	5 Milliarden Mark
"Dezember	5 " "
1915....März	10 " "
"August	10 " "
" : ..Dezember	10 " "

Zusammen.... 40 Milliarden Mark

Danach erreicht die Summe der Kriegskredite in Deutschland einschließlich der jetzt geforderten die Höhe von 40 Milliarden Mark. Für Frankreich wurden zu Anfang dieses Monats die bisher bewilligten Kredite auf 38 500 Millionen Franken, also auf rund 31 Milliarden Mark beziffert. Und für England stellt sich die Entwicklung folgendermaßen:

1914....August	100 Millionen Pfund Sterling
"November	225 " " "
1915....März	37 " " "
Finanzjahr 1914/15	362 Millionen Pfund Sterling
1915....März	250 " " "
"Juni	250 " " "
"Juli	150 " " "
"September	250 " " "
"November	400 " " "

Zusammen.... 1662 Millionen Pfund Sterling

Das sind also auch in England bereits rund 34 Milliarden Mark. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Tempo des Wachstums in England schon seit längerer Zeit erheblich schneller ist als bei uns, weil die täglichen Ausgaben Englands, das auch für seine Verbindeten mitzahlen muß, die unserigen noch weit übersteigen. Und es ist vor allem immer wieder zu betonen, daß England die Aufbringung der Kriegskosten sehr viel schwerer hat als wir. Denn wir bezahlen die Kosten des Krieges in erster Linie mit unserer täglichen Arbeit in der Fabrik und auf dem Acker, und daneben verbrauchen wir die Vorräte, die wir im Lande haben. England aber kann das nicht. Seine Volkszahl ist zu klein, um die Herstellung all der ungeheuren Warenmengen, die die Kriegführung erfordert, selbst ganz leisten zu können. England kann den Krieg nicht allein durch Arbeit führen, es muß in ungeheurer und ständig wachsendem Maße die Notwendigkeiten des Krieges und des heimischen Lebens zu riesigen Preisen im Auslande, vor allem in Amerika kaufen. Und das besagt: England verarmt durch den Krieg ungeheuer viel schneller und ungeheuer viel stärker als wir, weil es viel mehr vom Kapital und viel weniger von der Arbeit zehrt. Der Krieg ist eine fürchterliche Verwüstung an Kapital, das zeigt auch die neue Kreditforderung des Reichschahssekretärs. Aber so lange wir im Kriege sind, dürfen wir nicht daran denken, sondern nur an das andere: daß wir auch für die Leistung dieser finanziellen Kriegskosten stärker als unsere Gegner sind.